



WIRKLICH

ECHTE EINBLICKE IN DEN ALLTAG BEI HUMANITAS
JAHRESBERICHT 2025

4



4 Im eigenen Tempo zur Spitzenleistung

Porträt



8

8 Gemeinsam hoch hinaus

Ein neuer Lieblingsplatz vor den Ateliers



10

10 Ein Schiff, ein Schwan und ein gelebter Traum

Teil sein

14 Ein Zuhause nimmt Form an

Neubau Horgen

16 Drei Menschen - ein gemeinsames Anliegen

Engagement

18 Ein Tag im Leben von ...

Francisco Duarte und Jaël Kälin

22 Das Humanitas-Tagebuch

Anlässe und Events

26 Das Leben in Zahlen

Statistik



14



22

Grüezi miteinander

Ich bin Caterina. Schön sind Sie da. Sie erwischen mich gerade bei der Arbeit in der Werkstatt. Ich arbeite jeden Tag - ausser am Wochenende. Und am Abend auch nicht.

Heute Morgen, als ich aufgestanden bin, war ich ziemlich müde. Aber ich wusste: Ich kann nicht liegen bleiben, ich muss ja zur Arbeit. Und ehrlich gesagt habe ich mich auch gefreut. Ich freue mich eigentlich jeden Tag, zur Arbeit zu gehen. Sonst wäre es mir langweilig. Und sowieso - in der Werkstatt gibt es immer viel zu tun. Ich nehme den Zug zur Arbeit. Und am Abend nehme ich wieder den Zug nach Hause. Ich wohne in Rüschlikon, im Wohnheim von Humanitas. Dort kann ich mich gut vom Arbeitstag erholen. Nach dem Nachtessen schaue ich meistens noch einen Krimi. Das gefällt mir.

Ich will ehrlich sein mit Ihnen: Ich freue mich fast immer, wenn der Arbeitstag vorbei ist. Dann ist es schön, nach Hause zu kommen und zu entspannen. Und am nächsten Morgen freue ich mich dann wieder auf die Arbeit. So ist das bei mir. Die Arbeit hier macht sich ja nicht von allein. Darum muss ich jetzt eigentlich auch wieder weiter. Aber vorher möchte ich Ihnen noch sagen: In diesem Heft erfahren Sie mehr über meine Kolleg:innen hier bei Humanitas. Und darüber, was sie jeden Tag machen.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen. Und ich hoffe, Sie können sich dabei ein bisschen entspannen. So, jetzt muss ich aber wirklich los.

Uf Wiederluege!

CATERINA

Caterina C., Klientin



Im eigenen Tempo zur Spitzenleistung

Daniel Schnetzer ist ein Mann der leisen Töne und des langen Atems. Während er in der Werkstatt von Humanitas für seine Beständigkeit und Konzentration geschätzt wird, bricht er im Wasser Rekord um Rekord. Im Mai feierte der 52-Jährige sein 20-jähriges Dienstjubiläum – ein Meilenstein in einem Leben, das von Ausdauer, Vertrauen und einer grossen Leidenschaft fürs Wasser geprägt ist.

Daniel Schnetzer ist kein Mensch der lauten Töne. Er begegnet einem zurückhaltend, fast unscheinbar. Sein Wesen vergleicht er selbst gerne mit seinem Lieblingstier: dem Elefanten. «Elefanten sind ruhig und stark», beschreibt er die Dickhäuter, in denen er sich selbst wiederkennt. Vielleicht ist es genau diese Kombination, die ihn 2024 zum Horgner «Sportler des Jahres» machte und ihm internationale Goldmedaillen einbrachte.

Ein fester Platz im Alltag

Seit nunmehr zwei Jahrzehnten ist Daniel ein fester Bestandteil der Humanitas-Werkstatt. Der erste Arbeitstag ist ihm bis heute präsent: «Ich spürte sofort, dass ich hier richtig bin», erinnert sich Daniel. In seiner täglichen Arbeit zeigt er grosse Ausdauer, etwa bei Montagearbeiten wie dem Zusammensetzen von Kinderschutzvorrichtungen oder Metallachsen für Sonnenstoren.

Wie wichtig ihm diese Arbeit ist, wird besonders dann sichtbar, wenn er nicht kommen kann. Muss Daniel krankheitsbedingt zu Hause bleiben, fehlt ihm der Arbeitsalltag spürbar – so schildern es seine Eltern. Die sinnvolle Tätigkeit, die klare Struktur und der Austausch mit seinen langjährigen Betreuern stärkten sein Selbstvertrauen und wirkten weit über die Werkstatt hinaus.

Im Wasser gibt es keine Barrieren

So ruhig Daniel an Land ist, so explosiv ist seine Kraft im Wasser. Seine Mutter Bea Schnetzer erinnert sich noch gut an den Moment, als ihr Sohn mit zwei Jahren zum ersten Mal im Wasser war. Schon damals habe sie gespürt: Hier ist er in seinem Element. Was als frühe Erfahrung begann, wurde zu einer lebenslangen Leidenschaft. Heute blickt sie auf eine 38-jährige Karriere ihres Sohnes als Wettkampfschwimmer zurück. Seine Erfolgsbilanz ist atemberaubend, in seinem Zimmer in der Wohnung der Eltern in Horgen reiht sich Medaille an Medaille.

Im Becken fallen alle Barrieren. Hier ist Daniel nicht der Mann mit einer autistischen Beeinträchtigung, sondern ein Spitzenathlet.



Immer an seiner Seite

Seit Jahren begleiten Daniels Eltern seine sportliche Karriere mit grosser Hingabe – oft im Hintergrund, immer mit wachem Blick. Aktuell bereitet sich ihr Sohn mit zwei Trainingseinheiten pro Woche auf die Special Games in Zug vor. Sein Ziel ist klar und unmissverständlich: «Ich will wieder Gold im Brustschwimmen gewinnen.»

Wenn Daniels Eltern etwas weiter in die Zukunft blicken, mischt sich in diese Zuversicht auch eine leise Sorge. Noch leben sie gemeinsam in einer Wohnung – sein Vater Paul Schnetzer nennt es liebevoll eine WG. Doch was, wenn sie mal nicht mehr da sind? Ihr Wunsch ist es, dass Daniel bis dahin einen guten Ort für sich findet: eine Wohngemeinschaft im begleiteten Wohnen, in der er sich sicher fühlt und zugleich seinen eigenen Alltag leben kann. «Es wäre so



schön, wenn wir etwas finden, wo Daniel wirklich zuhause sein kann», sagt Paul Schnetzer.

Und doch überwiegt am Ende das Vertrauen. Vertrauen in die Stärke ihres Sohnes, der über die Jahre auch gelernt hat, sich zu wehren, wenn er sich ungerecht behandelt fühlt. In den Augen der Eltern spiegelt sich der Stolz über einen Sohn, der seinen ganz eigenen Weg geht. Still, kraftvoll – und im eigenen Tempo. Ein bisschen wie der Elefant auf Daniels T-Shirt.



Einblicke in weitere Lebenswelten

Philip W.

Arbeitsort: Montage

Lieblings...

...arbeitsplatz: in der Montage

...arbeit: Kinderschutz für Steckdosen zusammensetzen

Kann gut ...

...offen und freundlich sein,

... ist ausserdem sehr sprachgewandt in Englisch, Deutsch und Afrikaans (Muttersprache)

Arbeitsweg:

mit insgesamt drei Zügen aus dem Zürcher Oberland (Tann-Dürnten) nach Horgen. Zweimal wird umgestiegen - einmal in Rüti ZH und einmal in Pfäffikon SZ

Pausenbeschäftigung:

- mit Kollegen plaudern
- Kaffee trinken (schwarz und ohne Zucker)
- am «Töggelikasten» die Kollegen herausfordern



Philipp H.

Arbeitsort Schreinerei

Lieblings...

...arbeitsplatz: am liebsten den ganzen Tag an der Tischkreissäge oder sonst an einer grossen Maschine

...arbeit: Schneiden und Schleifen

Kann gut ...

... Snowboarden im Winter, Windsurfen im Sommer

... Gleitschirmfliegen und alles, was Abenteuer verspricht

Arbeitsweg:

wohnt in Wohlen AG - rund 40 Minuten mit dem ÖV, mit dreimal Umsteigen (davon einmal am Zürcher HB)

Pausenbeschäftigung:

- Schwarztee trinken
- «eifach echli si»

Maria M.

Arbeitsort Werkstatt

Lieblings...

...arbeitsplatz: abwechslungsreiche Plätze - gerne immer wieder ein Wechsel

...arbeit: Zahnbürsten-Hüllen falten

Kann gut ...

...kochen - besonders ihre Bratensauce (am liebsten mit selbstgemachten Rösti und Bratwurst)

Arbeitsweg:

mit dem Bus von Adliswil nach Thalwil und von dort mit einem weiteren Bus nach Horgen

Pausenbeschäftigung:

- draussen eine Runde laufen
- Bewegung und Ruhe gleichzeitig geniessen



Gemeinsam hoch hinaus

Dank Spenden konnte vor unseren Ateliers in Horgen eine neue Schaukel gebaut werden. Sie steht allen offen - Bewohner:innen, Klient:innen und Angestellten - und wird seit dem ersten Tag gerne genutzt.

Die Schaukel ist ein Ort zum Abschalten, Durchatmen und Bewegen. Manche nutzen sie für eine kurze Pause zwischendurch, andere geniessen einfach das sanfte Hin- und Herschaukeln. Sie funktioniert bei jedem Wetter und ist schnell zu einem festen Bestandteil des Atelieralltags geworden.

Besonders schön ist zu sehen, wie viel Freude die Schaukel auslöst. Sie bringt Bewegung in den Tag, schafft ruhige Momente und wird immer wieder spontan zum Treffpunkt. Dass sie gut zugänglich ist, macht sie für viele nutzbar - ganz ohne Hürden oder lange Erklärungen. Solche Projekte zeigen, was Spenden ganz konkret bewirken: kleine Veränderungen, die den Alltag spürbar bereichern.



Spenden machen all das möglich - und noch viel mehr. Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Jetzt spenden! humanitashorgen.ch/spenden



Ein Schiff, ein Schwan und ein gelebter Traum

Was in der Hobbywerkstatt von Humanitas mit Klebstoff, Geduld und viel Liebe zum Detail begann, führte Peter Mathys bis auf die Fähre Horgen-Meilen - mitten hinein in eine Geschichte, die persönlicher kaum sein könnte.

Der Schwan blickt ruhig vom Bug auf den Zürichsee. Weiss, klar gezeichnet, unverkennbar. Für viele ist er das Wappentier von Horgen. Für Peter ist er mehr als das.

Auf dem Deck der Fähre Horgen-Meilen steht der 71-Jährige und hält sein Modell in den Händen. Ein Schiff in Miniatur, sorgfältig gebaut, Fenster für Fenster, Linie für Linie. In der Hobbywerkstatt hat er daran gearbeitet - geduldig, konzentriert, mit einer Selbstverständlichkeit, die von Erfahrung und Leidenschaft zeugt. Nun

steht er hier, auf dem Original. Peter lebt in einem Wohnheim der Humanitas Stiftung. Er ist pensioniert, ein grosser Fan von Schiffen und Technik. Dass er auch ein feines Gespür für Formen und Details hat, zeigt sein Modell des Fährschiffs «Horgen», dessen reales Vorbild seit 1991 den See zwischen Horgen und Meilen überquert. Entstanden ist das Modell in der Hobbywerkstatt - einem Angebot von Humanitas für pensionierte Menschen mit Beeinträchtigung. Es schafft Tagesstruktur, Raum für Selbstwirksamkeit und vor allem: Sinn.



Film ab!
QR-Code scannen und eintauchen.
humanitashorgen.ch/teilstein

Verbunden über Generationen

Was auf den ersten Blick wie ein kunstvoll gebautes Schiff wirkt, trägt eine zweite Geschichte in sich. Der Schwan auf dem Bug ist kein dekoratives Detail. Peters Onkel war der Mann, der diesen Schwan einst entworfen, gezeichnet und illustriert hat. Das Wappentier von Horgen, sichtbar auf Gemeindefahnen und bis heute gross auf der Fähre angebracht, verbindet Peters Familiengeschichte mit dem Ort - und mit dem Schiff, das ihn seit Jahren fasziniert.



Als die Fährgesellschaft auf das Modell aufmerksam wird, entsteht eine Einladung. Peter darf die Fähre im Original erleben: mitfahren, schauen, fragen. Türen öffnen sich - der Führerstand, sonst gut geschützt, wird zugänglich. Peter steht vorne, hält sein Modell hin, vergleicht Linien und Perspektiven.

Auch der Maschinenraum gehört zum Rundgang: Rohre, Geräusche, Technik. Für Peter ist es kein Blick hinter die Kulissen, sondern ein Eintauchen in ein vertrautes System. Hier greifen Zahnräder ineinander - genau wie bei seiner Arbeit in der Hobbywerkstatt.

Ein Moment, der bleibt

Zurück dort, wo das Modell entstanden ist, steht Peter an einem Tisch. Vor ihm die Fähre im Kleinformat, Werkzeuge liegen bereit, Farben, Materialien. Der Moment auf dem See hallt nach, aber er bleibt geerdet im Alltag.

Was diese Geschichte erzählt, ist mehr als die Erfüllung eines persönlichen Traums. Sie zeigt, wie Begegnungen entstehen, wenn Menschen einander auf Augenhöhe begegnen. Bei Humanitas treffen Menschen mit Beeinträchtigung und Menschen ohne sie zusammen - nicht als Rollenbilder, sondern als Gegenüber. Es geht um Teilhaben, um Sichtbarkeit, um das Ernstnehmen von Interessen und Fähigkeiten.

Und manchmal führt genau das dazu, dass sich Welten verbinden: eine Hobbywerkstatt und eine Fähre, ein Modell und ein Original, eine Familiengeschichte und ein Ort. Still, selbstverständlich - und getragen von einem Schwan, der über den See hinausweist.





Ein Zuhause nimmt Form an

Bericht zum Stand des Neubaus im Mai 2026

Der Neubau in Horgen wird konkreter: Die Planungen sind weit fortgeschritten, die Arbeiten starteten im April 2026. Schritt für Schritt entsteht ein Ort, der mehr ist als ein Gebäude – ein Zuhause für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf, das ihnen neue Lebensqualität bietet.

Vom Plan zum Ort

In den vergangenen Monaten wurde intensiv geplant. Heute ist klar, wie der Aushub aussehen wird und welche Vorbereitungen auf dem Gelände nötig sind. Gleichzeitig arbeiten Fachplaner:innen an den Details: von Lüftung und Leitungen bis hin zu Strom, Wasser und Heizung. Auch im Inneren werden die Pläne konkreter. Im Erdgeschoss entsteht ein Speisesaal, der den Alltag trägt – und Raum für Begegnung bietet. Hier wird gemeinsam gegessen, gefeiert und Zeit verbracht. Gleichzeitig entstehen Rückzugsorte für ruhige Momente – für einen Kaffee oder ein Gespräch zu zweit. In den oberen Geschossen geht es um die Gestaltung der Wohnräume: Küchen, Bäder, Materialien und Farben. Viele kleine Entscheidungen, die am Ende den Unterschied machen – und aus einem Gebäude ein Zuhause werden lassen.



Der Baustart rückt näher

Am 20. April 2026 begannen die Arbeiten vor Ort. Zuerst wurde die Baustelle eingerichtet und gesichert, danach folgten die ersten Eingriffe ins Gelände und die Baustelle wurde installiert. Am 8. Mai markierte der erste Spatenstich einen wichtigen Meilenstein – anschliessend wird die Baugrube ausgehoben.

Ein gemeinsames Projekt

Ein grosser Schritt ist bereits geschafft: Das Spendenziel von 2 Millionen Franken wurde im April 2026 erreicht. Damit ist die Finanzierung des Gebäudes gesichert. Dieses Ergebnis zeigt das grosse Vertrauen, das die Humanitas Stiftung in der Öffentlichkeit, bei Stiftungen und Gemeinden geniesst, wie auch generell die breite Unterstützung für das Projekt. Der Weg geht nun weiter. Im Frühling 2026 ist auch die Bevölkerung eingeladen, Teil davon zu werden. Mit zusätzlichen Spenden sollen jene Elemente ermöglicht werden, die ein Zuhause ausmachen – die Einrichtung, die Atmosphäre, das gemeinsame «Schönhaben».

Drei Menschen – ein gemeinsames Anliegen

Drei Persönlichkeiten aus der Region engagieren sich auf unterschiedliche Weise für die Humanitas Stiftung. Sie erzählen, was sie mit dem Ort verbindet und warum der Neubau für sie mehr ist als ein Bauprojekt. Es geht um Verantwortung, um Verbundenheit – und um die Frage, wie ein Ort für die Zukunft weitergedacht werden kann.



«Humanitas ist ein fester Teil von Horgen – der Neubau ist eine wichtige Chance, diesen Ort weiterzuentwickeln und die Lebensqualität zu verbessern.»

Beat Nüesch, Gemeindepäsident Horgen,
Mitglied Gemeinderat seit 2014



«Der Besuch im alten Wohnhaus hat mich so berührt, dass für mich sofort klar war: Für den Neubau setze ich mich ein.»

Edith Häusler, Kantonrätin Zürich, Wahlkreis Horgen,
Mitglied Patronatskomitee Neubau Humanitas



«Wenn Humanitas und das lokale Gewerbe enger zusammenarbeiten, entsteht ein Mehrwert für alle – für die Stiftung, die Wirtschaft und Horgen.»

Patrick Ernst, Präsident Handwerks- und Gewerbeverein
Horgen, Geschäftsführer STARTNOW.SUPPORT AG



Wenn Lernende Berufung finden: ein Arbeitstag im Leben von Francisco und Jaël

Wie sieht ein Arbeitstag aus, wenn man Menschen durch ihren Alltag begleitet? Francisco, angehender Sozialpädagoge in den Ateliers, und Jaël, Lernende Fachfrau Betreuung (FaBe) im Wohnbereich, geben Einblick in zwei verschiedene Welten bei Humanitas – und warum Präsenz und Humor im Arbeitsalltag in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung wichtig sind.

Während Jaël im Wohnhaus den Tag mit dem Morgenrapport beginnt, bereitet Francisco ein Haus weiter das Atelier für die Tagesbeschäftigung vor. Die beiden arbeiten in unterschiedlichen Abteilungen und laufen sich im Alltag selten über den Weg. Doch egal ob an den Arbeitsplätzen in den Ateliers oder am Frühstückstisch in der Wohngruppe: Die Haltung, mit der sie den Menschen begegnen, ist dieselbe.

Vom Klassenzimmer zur Berufung

Francisco wusste schon nach dem 10. Schuljahr, dass er kein Typ für ein klassisches Büro ist. Er entschied sich für den direkten Einstieg in die Lehre als Fachmann Betreuung und absolviert heute die weiterführende Ausbildung zum Sozialpädagogen. Wenn er im Freundeskreis von seinem Job erzählt, hört er immer wieder «Das könnte ich nicht.», erzählt er. «Ich glaube, sie könnten das wirklich nicht», lacht Francisco. «Aber ich wiederum könnte niemals acht Stunden täglich vor einem Bildschirm sitzen.»

Für Francisco ist das Atelier ein Ort der Lebendigkeit, an dem Humor eine zentrale Rolle spielt. «Ein Lachen ist oft die beste Brücke, gerade wenn es mal herausfordernd wird», erklärt er. Ein kecker Spruch oder ein gemeinsamer Witz bei der Arbeit lockert die Atmosphäre sofort und schafft Vertrauen. Für ihn ist es diese Mischung aus Profession und menschlicher Leichtigkeit, die den Reiz seiner Arbeit ausmacht.

**«Hier passiert das echte Leben
– mit allen Ecken, Kanten und
sehr viel Lachen.»**

Francisco Duarte

Zwischen Pflege, Routine und kleinen Fortschritten

Ein ganz anderes Tempo prägt den Morgen von Jaël im Wohnbereich. Ihr Dienst beginnt mit dem Rapport im Team: Wer übernimmt welche Bewohner:innen? Welche Arzttermine oder Ausflüge stehen an? Danach folgt die individuelle Pflege – eine sehr persönliche Zeit, in der Jaël die Bewohner:innen beim Waschen und Anziehen unterstützt, sie zum Frühstück begleitet und bei Bedarf Medikamente richtet.

Was nach Routine klingt, ist für Jaël jedes Mal anders. «Mich fasziniert es immer wieder, die Welt aus der Perspektive der Bewohner:innen zu sehen», sagt sie. Für sie sind es die kleinen Fortschritte, die als Highlights hängen bleiben. Es ist diese Förderung der Selbstständigkeit, die im Wohnalltag den Unterschied macht.

«Wenn jemand, der bisher viel Hilfe brauchte, plötzlich stolz beim Tischdecken hilft oder eine neue Handbewegung lernt, sind das die Momente, die mich glücklich machen.»

Jaël Kälin

Zwei Orte, ein gemeinsames Ziel

Obwohl Francisco im Atelier die Tagesstruktur gestaltet und Jaël im Wohnbereich ein Zuhause schafft, verbindet sie die Überzeugung, dass ihre Arbeit weit mehr ist als nur ein Job. Es geht darum, da zu sein – mit Geduld, Fachwissen und eben jenem Lachen, das Unterschiede überbrückt.

«Wir begleiten Menschen in ihrem Alltag mit all seinen Höhen und Tiefen», resümiert Francisco. Und Jaël ergänzt: «Man bekommt so viel Wertschätzung zurück. Das findet man in keinem Bürojob der Welt.»



Humanitas-Tagebuch: Erlebnisse, Ausflüge und Events

Vom Neubau, der sichtbar wird, über Ausflüge bis hin zu grossen Festen: Bei uns ist immer etwas los. Ein Rückblick auf das Jahr 2025 - wie ein gemeinsames Tagebuch.



Januar 2025 Der Neubau wird sichtbar

Die Bauvisiere stehen - und zeigen zum ersten Mal, wo das neue Gebäude entstehen wird.



Januar 2025 Segen fürs neue Jahr

Die Sternsinger kommen vorbei und bringen gute Wünsche - und viele strahlende Gesichter.

April 2025 Ein Blick hinter die Kulissen am we@work

Am Tag der offenen Tür zeigen wir, was bei Humanitas entsteht - und was Menschen hier jeden Tag leisten.



Mai 2025 Lernen fürs Leben

Im Erste-Hilfe-Kurs wird geübt, ausprobiert und viel gelacht - und ganz nebenbei auch Wichtiges gelernt.



März 2025 Fasnacht

Bunt, laut und mittendrin - wir feiern gemeinsam und geniessen die ausgelassene Stimmung.



Juni 2025 Ein Fest für die Angestellten

Auch intern wird gefeiert: Beim Personalfest steht das Miteinander im Mittelpunkt - mit Tacos, Musik und Tanz.

August 2025 Seitenwechsel

Das Team der Avenir Group tauscht den Büroalltag gegen einen Tag bei Humanitas - mit vielen helfenden Händen und neuen Eindrücken.



August 2025 Zwei Tage voller Leben am Humanitasfest 2025

Beim Humanitasfest kommen Menschen zusammen - mit Musik, gutem Essen und vielen Begegnungen.

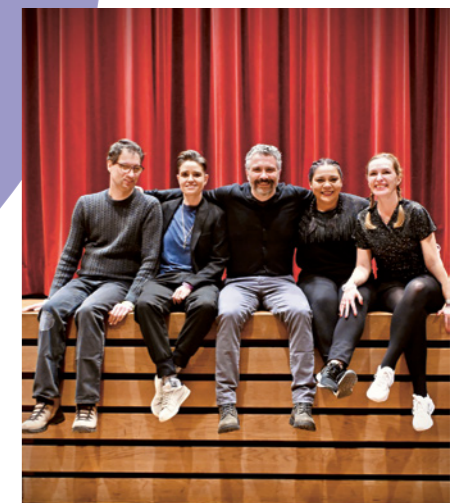
November 2025 Realität zum Anfassen: ein Ausflug ins Technorama

Wann hat man schon mal die Gelegenheit, Windströme zu bändigen oder Musik völlig neu zu ordnen? Für unsere Bewohner:innen aus Rüslikon ging es nach Winterthur ins Technorama.



Dezember 2025 Weihnachten bei Humanitas

Gemeinsam feiern wir - mit Musik, vielen Gästen und einer ganz besonderen Stimmung. Ein Blick hinter die Kulissen gefällig?
Einfach QR-Code scannen



Noch mehr mittendrin? Viele dieser Momente gibt's auch auf Social Media.



Instagram
[instagram.com/humanitasstiftung](https://www.instagram.com/humanitasstiftung)



Facebook
[facebook.com/humanitas.stiftung.horgen](https://www.facebook.com/humanitas.stiftung.horgen)



LinkedIn
[linkedin.com/company/humanitas-stiftung](https://www.linkedin.com/company/humanitas-stiftung)

Voll das Leben - in Zahlen

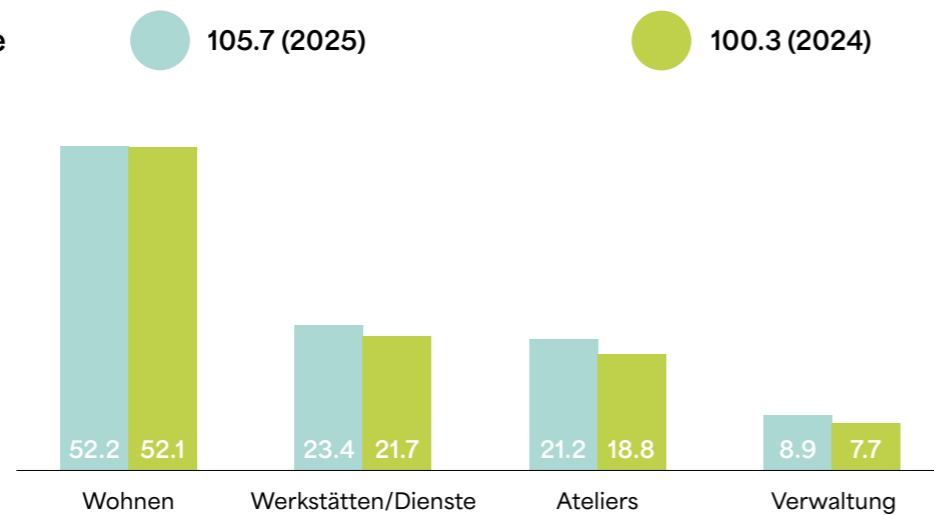
Stichtag 31. Dezember 2025

Anzahl Angestellte

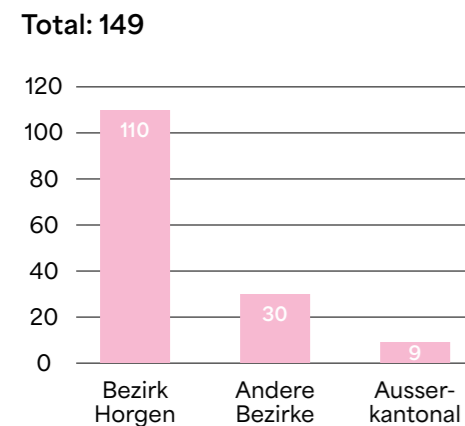


Kategorie	2025	2024
Total:	139	128
Davon in Ausbildung:	3	12

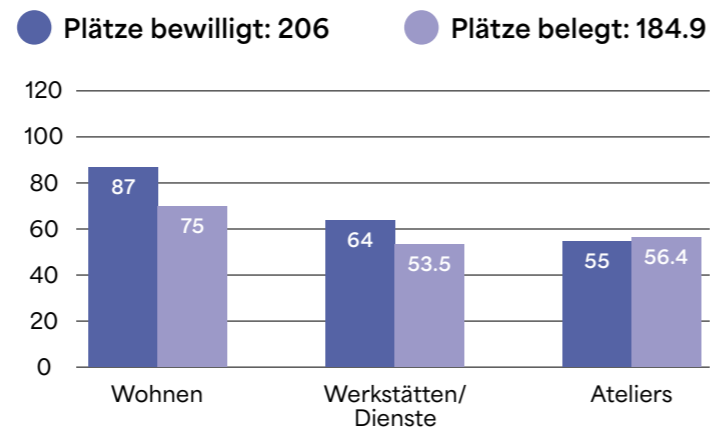
Anzahl Stellenprozente



Gesetzlicher Wohnsitz unserer Klient:innen



Unsere Wohn-, Arbeits- und Tagesstrukturplätze



Jubilar:innen 2025

Mit euch an unserer Seite: ein herzliches Dankeschön für die Treue und den Einsatz.

Angestellte		Klient:innen	
Urs Ammann	5	Niven Attinger	5
Jose Luis Amigo Calonge	5	Jeremy Eberle	5
Almaz Dinqneh	5	Nina Herzog	5
Claudia Falsa	5	Mohammad Hosseini	5
Yllka Fernandez-Mutas	5	Samy Petermann	5
Raffaele Natale	5	Melanie Britt	10
Najoua Nenachma	5	Peter Cane	10
Raphaël Pittet	5	Simone Gisler	10
Shewit Mengistab Tewelde	5	Simon Weber	10
Amra Adilovic-Arnautovic	10	Matthias Grandjean	15
Salbena Bajrami	10	Christian Huber	15
Claudia Heini-Solér	10	Angela Kleinert	15
Claudia Keller	10	Mirjam Seefeld	15
Christina Leu	15	Philipp Hasler	20
Roger Leuthold	20	Daniel Schnetzer	20
Magdalena Walder	20	Prparim Jasari	30
Sonja Zbinden	25	Heidi Eberli	40
Andreas Oechsle	35	Regula Erdin	45
Monika Salazzari	35	Walter Gsell	45

Stiftungsrat

Manfred Manser, Präsident | Lara Réé, Vizepräsidentin | Georg Burgener | Christof Diener | Gaby Pandiani | Heike Spies | Cornelia Trachsler-Arioli | Reto Treichler

Geschäftsleistung

Urs Ammann, Geschäftsführer
 Anna Herzog, Leiterin Finanzen & Services, Stv. Geschäftsführerin
 Markus Kramer, Leiter Bereich Arbeiten
 Medea Schuler, Leiterin Bereich Wohnen

Ombudsstelle

Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter | für Angehörige www.uba.ch

Revisionsstelle

BDO AG



Merci!

Von Herzen bedanken wir uns bei allen Hinterbliebenen, die uns mit einer Trauerspende berücksichtigt haben.

Post von uns?

Noch mehr Einblicke in den Alltag bei Humanitas in unserem Newsletter.



Impressum

Konzept | Redaktion | Fotos
 Urs Ammann, Adrian Kübler, Choenyi McGuinness, STUIQ AG, Mallaun Photography, Humanitas-Fotopool
Gestaltung STUIQ AG
Druck Druckerei Studer AG, Horgen

Humanitas Stiftung

Zugerstrasse 55

8810 Horgen

hallo@humanitashorgen.ch

humanitashorgen.ch

